

ethik, sowie an einem Beispiel für den Synkretismus aus dem Bereich der EKD werden die katastrophalen Folgen des ethischen Pluralismus aufgezeigt. Zurückzuführen ist diese orientierungslose Meinungsvielfalt auf das Abirren von Gott, "der geistlichen Mitte". Im zweiten Teil des Buches zeigt von Padberg als einzigen Ausweg aus diesem Stimmenwirrwarr eine in der Bibel gegründete Ethik auf. Dabei insistiert er in dankenswerter Deutlichkeit auf die Zehn Gebote als dem bleibenden Fundament jeder christlichen Ethik (S. 43f).

Das besondere Verdienst dieser Schrift ist es, klar herausgestellt zu haben, daß eine Ethik, die nicht auf der Offenbarung Gottes, der Heiligen Schrift, gegründet ist, unausweichlich im uferlosen Meer subjektivistischer Stimmungen und Meinungen hin- und hertaumeln muß. Besonders eignet sich das Büchlein für Oberschüler und Studenten. Es sollte auf keinem christlichen Büchertisch fehlen.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

Albrecht Köberlin, Wolfhart Schlichting. *Fragwürdiges Kairos-Dokument*. Reihe: Lutherische Verantwortung heute. Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1989. 93 S., DM 8,80

---

An dieser Schrift haben zwei nicht unbekanntere Verfasser zusammengearbeitet. Im ersten Teil deckt A. Köberlin als Kernverirrung des Kairos-Dokumentes die Einführung einer zweiten Offenbarungsquelle auf. Diesem Fehltritt, so der Verfasser, sind bereits E. Hirsch, P. Tillich (S. 18-21) und K. Barth (S. 22-25) zum Opfer gefallen. Als Bezugsrahmen für das Kairos-Dokument wird das marxistische Klassenkampschema ausgemacht, nach dem die Welt in Unterdrücker und Unterdrückte aufgeteilt ist (S. 26-31). Auf diese Ideologie hin wird das biblische Zeugnis umfunktioniert: Das Evangelium wird zu einem Aufruf zur Revolution verwandelt, und die biblische Eschatologie wird mit Utopie verwechselt.

Wolfhart Schlichting analysiert im zweiten Teil Intention und Inhalt des Kairos-Dokumentes und beurteilt dieses Papier im Licht der lutherischen Zwei-Regimenten-Lehre. Von daher kommt er zu einer kompromißlosen Zurückweisung des Kairos-Dokumentes.

Abgesehen von der stets gut nachvollziehbaren und sauber belegten Auseinandersetzung des Kairos-Dokumentes sind für den Rezensenten besonders wertvoll die aufgezeigten formalen Parallelen zwischen dem Kairos-Dokument und den Kairos-Texten seit E. Hirsch. Demgegenüber wirken abfällige Bemerkungen gegen die reformierte Theologie insgesamt, wie etwa die Behauptung, daß u.a. das Kairos-Dokument sich dadurch auszeichne, daß es den "Universalismus des Neuen Testaments auf calvinistische Weise in einen Partikularismus zurückverwandelt, nach dem Erwählte und Verworfene zu unterscheiden sind", nicht klarheitstiftend. Einmal abgesehen davon, daß Luther im "Unfreien Willen" ähnliches sagt, wird man kaum behaupten

können, daß der sogenannte Partikularismus der Erwählung im Unterschied zur Nichterwählung/Verwerfung unbiblich ist.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

Albrecht Köberlin. *Die Zerstörung der Zwei-Regimenten-Lehre*. Reihe: Lutherische Verantwortung heute. Neuhausen: Hänssler-Verlag, 1989. 72 S., DM 8,80

---

"Alle Auseinandersetzung in der Evangelischen Kirche Deutschlands ... kristallisiert sich um die Relativierung der Wahrheitsfrage in der Verkündigung des Evangeliums." Mit diesem programmatischen Satz beginnt Köberlin sein Buch. Die "Verachtung der Wahrheitsfrage" und damit verbunden der Einbruch von Ideologien zeigt sich dem Verfasser besonders deutlich in der Zurückweisung der "Zwei-Regimenten-Lehre". Nachdem der Verfasser einige wesentliche Merkmale des biblisch-reformatorischen Staatsverständnisses apodiktisch benannt hat, kommt er etwas ausführlicher auf drei Motive zu sprechen, die ihm für das Abirren von einer an der Bibel orientierten politischen Ethik wesentlich erscheinen: erstens die Behauptung, das Böse liege in den Atomwaffen an sich und nicht im Menschen, zweitens in der Illusion, daß es in dieser gefallenen Welt so etwas wie einen waffenfreien Staat geben könne, und drittens in der Ideologie, die dem Pazifismus ein größeres moralisches Gewicht zuerkennt als der (auch) mit Gewalt erfolgten Verteidigung des Rechts. Anschließend erläutert Köberlin diese Thesen anhand gezielt ausgewählter Abschnitte aus der Bergpredigt und kommt schließlich in Auseinandersetzung mit Franz Alts *Frieden ist möglich* zu der inzwischen keineswegs mehr überraschenden Feststellung, daß die Welt mit der Bergpredigt nicht regierbar ist.

Dieses Büchlein bietet in Auseinandersetzung mit anarchistisch-utopischen Ideen einen knappen Überblick über die reformatorische Zwei-Regimenten-Lehre und ist insofern hoch aktuell. Mag man auch an einzelnen Punkten anderer Meinung sein - zum Beispiel wird man um der sauberen Unterscheidung der Zwei Reiche willen bezweifeln müssen, ob zur Bestreitung des Pazifismus der Hinweis auf Mt. 10,34 (S. 59) berechtigt ist -, so ist das Buch insgesamt zu empfehlen.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

*Was Evangelikale glauben: Die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz erklärt*. Hg. Fritz Laubach und Helge Stadelmann. Wuppertal: R. Brockhaus, 1989. 96 S., DM 6,95

---

Seit Fritz Laubach, der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, im Jahr 1972 das Buch "Aufbruch der Evangelikalen" (R. Brockhaus) geschrieben hat, fand eine gewisse Formierung des evangelikalen Lagers statt. Freilich, eine homogene Gruppe sind die Evangelikalen nicht, weder die kirchlichen